

## **Samuel - ein Leben mit leidenschaftlicher Hingabe**

Predigt vom 27. September 2020

1. Samuel 7, 2-12

Bist du in deinem Glaubensleben rundum zufrieden, oder sehnst du dich nach einem neuen, geistlichen Aufbruch? In einem Lied heisst es: „Alles beginnt mit der Sehnsucht.“ Ich ergänze: Es geschieht Neues, wo wir uns in dieser Sehnsucht leidenschaftlich an den lebendigen Gott wenden. Wo wir in heiliger Unzufriedenheit herzlich bitten: Herr, gib uns mehr von dir! Mach dein Wort so lebendig, dass es mitten in unsere Herzen trifft. Wirke du durch deinen Geist so eindeutig, dass Menschen verändert werden. Jesus, schenk uns Wachstum nach innen und nach aussen. Lass uns in der Hingabe an dich kompromissloser werden. Lass uns in der Erwartung an deine Möglichkeiten noch kühner werden.

Du fragst vielleicht: Ist das nicht alles bloss ein frommer Wunschtraum? Ja: Es bleibt ein Wunschtraum, wo wir solche Aufbrüche selber produzieren wollen. Wo wir das Entscheidende von einer bestimmten Methode erwarten. Wo wir denken: Wenn wir diesen oder jenen Referenten einfliegen könnten, dann könnte etwas geschehen. Nein! Gott ist souverän. Er lässt sich nicht vorschreiben, wo, wann und wie er geistliche Aufbrüche schenken will. Bleibt das alles doch nur ein Wunschtraum? Nein! Es darf dort Wirklichkeit werden, wo wir in unserem Unvermögen zu ihm dem Allmächtigen kommen und alles von ihm erwarten.

Wenn ich nun von unserem Bibelabschnitt her drei Schwerpunkte setzen will, wollen wir daraus keine Methode ableiten. Vielmehr dürfen wir begreifen: Es gibt Hindernisse, die wir mit Gottes Hilfe ausräumen dürfen. Gleichzeitig gibt es Bedingungen, die wir erfüllen müssen.

**Seid kompromisslos in der Hingabe!** Hingabe ist ein geläufiges Wort bei den Christen. Wissen wir noch, worum es dabei geht? In Vers 3 lesen wir: *„Wenn ihr euch wirklich von ganzem Herzen wieder dem Herrn zuwenden wollt, dann werft erst einmal die anderen Götter und Göttinnen weg.“* Hingabe an Gott bedeutet immer auch Preisgabe anderer Götter. Was sind das für Götter? Im alten Orient waren es die Astarten und die Baale. Die Astarte war eine Fruchtbarkeitsgöttin. Ihre Verehrung war im Land Kanaan sehr verbreitet. Es waren Lebens-Fruchtbarkeits- und Kraftgötter, die man in Form von Figuren oder anderen Gegenständen anbetete.

Unsere Götter kommen sehr viel subtiler und getarnter vor. Doch auch sie tragen alle Namen. Lasst mich einige nennen.

Da ist der Götze **Perfektionismus**: Er macht uns und den andern das Leben schwer. Oder ich denke an den weitverbreiteten Götzen **Individualismus**: Was kümmert mich schon der andere? Ich habe genug mit mir selber zu tun. Im Weiteren ist da der Götze **Leistung**: Wie viele Eltern opfern ihm ihre Kinder? Ein anderer heisst **Erfolg**: Wie viele opfern ihm ihre Familie oder die Gesundheit? Oder da ist ein besonders hartnäckiger Geselle: Er heisst **Habsucht**: Er macht ständig unzufrieden. Viele opfern ihm ihren guten Ruf und ihre Glaubwürdigkeit. Ach, es gibt ein ganzes Heer von ihnen. Was ist das für ein umfassender Sieg, wenn wir sie durchschauen und herausgeben?

Gottes Volk tat es radikal. Vers 4: *„Da warfen die Israeliten ihre Götterfiguren von Baal und Astarde weg und verehrten nur noch den Herrn.“* Ja, damals herrschte echte Aufbruchstimmung, als die Feuer hell loderten und all diese Kultgegenstände ein Raub der Flammen wurden. Was dort geschah, war nicht bloss ein oberflächliches Geschehen. Nein, es entstand eine tiefe, umfassende Bussbewegung. Das wird noch unterstrichen, durch die folgende symbolische Handlung: *„Da kamen sie alle in Mizpa zusammen. Als Zeichen ihrer Reue schöpften sie Wasser aus einem Brunnen und schütteten es vor dem Herrn aus.“* Es ist die einzige Stelle in der ganzen Bibel, die eine solche Handlung erwähnt. Es ist ein drastisches Zeichen für ihre kompromisslose Hingabe an den Gott, gegen den sie gesündigt haben. In Mizpa floss nicht nur Wasser. Da flossen Tränen der Reue. Da waren Menschen echt zerknirscht. *„Wir haben mit unserem Götzendienst gegen den Herrn gesündigt.“*

Was kann heute aufbrechen, wenn sich Gottes Kinder so radikal an ihren Herrn hingeben? Muss da nicht ein geistlicher Frühling anbrechen? Werden da unsere Gottesdienste nicht zu Lob und Dankfeiern werden? Die Fortsetzung unseres Bibelberichts will uns zunächst überraschen...

**Macht euch auf Widerstand gefasst!** Versuchen wir uns das einmal vorzustellen: Da ist Gottes Volk mitten drin in der Gottesdienstfeier. Gerade da, wo sie am Wehrlosesten sind, werden sie angegriffen und eingekreist von den Philistern. Die Philister waren für Gottes Volk eine der hartnäckigsten Bedrohungen. Immer wieder stellten sie sich dem wandernden Gottesvolk in den Weg. Ihre Überlegenheit machte Angst. Ihre grosse Stärke mutlos. (Denken wir an Goliath)

Was hier beschrieben ist, betrifft das Volk Gottes zu allen Zeiten. Wo Gott Aufbrüche schenkt, lassen die Widerstände nicht lange auf sich warten. Erweckte sind Angefochtene. Auf sie hat es der Versucher abgesehen.

Wohltemperierte Namenschristen lässt er links liegen. Menschen aber, die sich Jesus entschieden hingeben, greift er an. Das betont ein Paulus in Epheser 6,12 sehr klar: *„Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über die gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben.“* Kaum fassen wir den Entschluss: Ich will ganz auf die Seite von Jesus treten. Will alle Lebensbereiche ganz seiner Herrschaft unterstellen, sendet der Widersacher seine Gesellen, die uns schrecken und verunsichern wollen. Auch sie alle tragen Namen: Da ist die **Menschenfurcht**: Was werden meine Angehörigen sagen? Es ist die **Angst**: Könnte dieser Schritt nicht zu grosse Konsequenzen haben? Es ist der **Zweifel**: Ist am Ende nicht doch alles nur Einbildung und ein frommer Wahn?

Gibt es einen Ausweg aus diesem Dilemma? Unser Bericht zeigt uns den einzigen Ausweg – eigentlich ist es eher ein Auf-Weg!

**Wendet euch leidenschaftlich an euren Herrn!** Den Israeliten war es von vornherein klar: Hier ist jeder Widerstand zwecklos. Sie taten das einzig Richtige: Sie wandten sich an Samuel, ihren Priester. Sie baten ihn inständig, sich für sie vor dem höchsten Gott einzusetzen. Sie wussten: Gott allein kann uns jetzt helfen. Bedeutungsvoll ist in diesem Zusammenhang das Opfer, das der Mann Gottes brachte. Ein fehlerloses Milchlamm musste es sein. Auf das leidenschaftliche Gebet und das Opfer griff Gott machtvoll ein. Vers 10b: *„Plötzlich versetzt der Herr die Philister mit einem lauten Donner in Angst und Schrecken.“* Sein Eingreifen war übernatürlich und machtvoll und die Feinde räumten das Feld in panischem Schrecken.

In einem alten Lied heisst es: „Satan flieht, wenn er Gottes Kinder unterm Kreuze sieht.“ Hör auf, in eigener Kraft gegen den Teufel und seine Gesellen zu kämpfen. Flieh in der Anfechtung, der Angst und den Zweifeln zu dem, der den Teufel und all die bösen Mächte am Kreuz vernichtend geschlagen hat. Jesus Christus gibt dir Anteil an seinem Sieg.

Wen wundert's, dass Samuel nach dem, was geschah, einen Gedenkstein errichtet? Er gibt ihm den Namen „Eben-Eser“ = „Stein der Hilfe“. Er sollte es ihnen immer in Erinnerung rufen: Die Not war gross. Doch Gottes Eingreifen noch viel Gewaltiger. Und er sollte zugleich ein Mahnmal sein: Gebt euch diesem heiligen und grossen Gott kompromisslos hin.